

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 22

Artikel: "Bis hier her und nicht weiter kamen die schwedischen Reiter"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Bis hier her und nicht weiter kamen die schwedischen Reiter»

BILDBERICHT
VOM ANTLASSRITT IM BRIXENTÄL
VON DR. ÄUREL SCHWABIK

Am Fronleichnamsnachmittage reiten durch das sommerliche Brixental in Tirol, auf festlich geschmückten Rossen und unter flatternden Fahnen, an die zweihundert Bauern und führen den uralten bayrischen Flurumritt als «Schwedenprozession» aus. Die Schwedenkapelle mit der Inschrift:

«Bis hier her und nicht weiter kamen die schwedischen Reiter», zu der sich der Reiterzug hinbewegt, ist nur ein Symbol, ein Zeichen, daß in diesem Gau uralten Bauernadels niemals der Feind eingebrochen ist,



«Bis hier her und nicht weiter kamen die schwedischen Reiter» lautet die Inschrift auf der Schwedenkapelle im Brixental, und die Volksmeinung berichtet, hier hätten die Schweden im Dreißigjährigen Krieg umkehren müssen. Die geschichtliche Forschung weiß nun nichts von einem Schwedeneinfall in diesen Teilen Tirols, aber ein Wiederaufleben und eine Erneuerung des alten Brauches zur Zeit der Schwedengefahr – 1648 – ist durchaus denkbar.



In der Abenddämmerung reiten die Bauern zu ihren weit verstreut liegenden Höfen in Gruppen heim: Die Fahnen wehen voraus, die Rosse traben müde vom langen Ritt durch Wiesen und Wälder, über Anhöhen und durch Waldtäler. Wo aber ein Wanderer diesem gleich wunderbaren und unvergesslichen Bild begegnet, erscheinen sie ihm als die letzten Reiter des Jahrhunderts und als lebendige Erinnerung an die Bauern und Ritter des mittelalterlichen Tirol. Die Rosse sind mit Lärchenzweigen, uralten Symbolen der Fruchtbarkeit, geschmückt, und der Hut wird wie ein Helm im Nacken getragen.



Die Musikkapelle von Kirchberg gibt dem Reiterzug eine Zeitlang das Geleite.

Der Dechant von Brixen im Tal reitet mit den Bauern durch die Felder. Es ist der uralte, germanische Flurumritt in christlicher Form, der heute wie vor Jahrhunderten, vielfach in bayrischen Landen geübt, den Segen des Himmels auf Mensch und Tier, auf Feld und Wald herabbliebt.



nicht in die Herden, nicht in die Höfe, nicht in die Herzen. — Aus der Vorzeit ist der Brauch ins Christentum als segnender Flurumgang übernommen worden, lange bevor es die Fronleichnamsprozession gab, von der er auch heute noch völlig getrennt und zwar ganz unabhängig von der Witterung durchgeführt wird. Berittene Bauern aus Brixen im Tal, aus Westendorf und Kirchberg sammeln sich nach der Mittagsstunde des Fronleichnamstages im Dekanatshofe zu Brixen. Beim Eintreffen umreiten die einzelnen Bauern oder Gruppen den Maibaum vor der Kirche. Um ein Uhr bricht der Zug mit dem Dechant von Brixen, der auch beritten ist und das Allerheiligste trägt, unter dem Geläute aller Glocken auf. Der nächste Ort, Kirchberg, ist eine Stunde weit entfernt. Wird der Reiterzug von dort aus auf der Höhe des Weilers von Bockern gesichtet, dann beginnen auch die Kirchberger Glocken zu läuten. Bisher hat ihn die Brixner Musikkapelle geleitet, jetzt nehmen ihn die Kirchberger in Empfang. Auf der Klausener Höhe hinter Kirchberg kehrt die Musik um. Bei der Schwedenkapelle am Klausenbach werden die vier Evangelien verlesen und der Wettersegner nach allen vier Himmelsrichtungen erteilt. Die Volksmeinung berichtet, hier hätten die Schweden im dreißigjährigen Krieg umkehren müssen. Von der Klausenkapelle wird in der gleichen altüberkommenen Ordnung zurückgeritten.

In der Abenddämmerung kehren Bauern und Pferde zu ihren weit verstreut liegenden Höfen in Gruppen heim. Die Fahnen wehen voraus, die Rosse traben müde vom langen Ritt durch Wiesen und Felder, über Anhöhen und durch Waldtäler.

Der Anlaßritt passiert den Ort Kirchberg beim Unterrain. Mit wehenden Fahnen ziehen die Bauern im Schritt auf ihren reichgeschmückten Rossen durch die Ortschaft.